

Nachruf für Walentina Akimowna Smirnowa

Am 7. Februar 1990 verschied Walentina Akimowna Smirnowa, leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Moskauer Instituts für Marxismus-Leninismus, anerkannte Spezialistin für die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung sowie die Geschichte und Theorie des Marxismus. Obgleich ihr ganzes Leben untrennbar mit der Herausgabe der Werke von Marx und Engels verbunden war, blieben ihre wissenschaftlichen Interessen außerordentlich breit gefächert. Erfolgreich beschäftigte sie sich mit Problemen der I. Internationale, mit der Geschichte sozialistischen Gedankengutes in Rußland und mit der Entstehung der sowjetischen Marx-Engels-Forschung. Zu jeder dieser Richtungen hat sie einen bedeutsamen Beitrag geleistet. Bereits im Krankenhaus liegend, vollendete sie das umfassende Werk über Proudhons Ideen. Kurz zuvor schloß sie die Arbeit an den zweibändigen ausgewählten Werken David Rjasanows ab. Walentina Akimowna hat große Verdienste bei der Rehabilitierung dieses bedeutenden marxistischen Gelehrten, des Begründers des Marx-Engels-Instituts in Moskau.

Ihre wissenschaftlichen Publikationen umfassen mehr als 100 Druckbogen, und nur einiges davon kann hier angeführt werden: die Biographien über „Вильгельм Вольф — человек, которому Маркс посвятил „Капитал““ und über Gustave Flourens, Kapitel in der Monographie zur Geschichte der I. Internationale und zur Geschichte des Marxismus-Leninismus, ihre Mitarbeit an der Ausgabe „Литературное наследие К. Маркса и Ф. Энгельса. История публикации и изучения в СССР“ oder ihre Forschungen über Leben und Wirken von Alexander Herzen und Pawel Annenkow.

Walentina Akimowna gehörte zu den Hauptmitarbeitern, dann zu den Redakteuren der „Collected Works“ sowie der Ausgabe der Protokolle des Generalrats der I. Internationale; außerdem war sie Begutachter für eine Reihe von MEGA-Bänden. Viel Kraft wandte sie auf, um in der sowjetischen wissenschaftlichen Öffentlichkeit Marx' Arbeit „Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century“ sowie die früher nicht veröffentlichten Manuskripte von Engels „Panslawismus“ und „Deutschland und das Slawentum“ bekannt zu machen.

Nachruf für Günter Helmholz

Am 24. Januar 1990 verstarb im Alter von nur 42 Jahren Dr. phil. Günter Helmholz. Er gehörte der Forschungsgruppe MEGA (Geschichte) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seit ihrer Gründung im Jahre 1977 an.

Günter Helmholz hatte sich bereits in seiner 1975 verteidigten Dissertation mit der Entstehung von Marx' Streitschrift „Herr Vogt“ beschäftigt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse konnte er bei der Edition des MEGA-Bandes I/18, in dessen Mittelpunkt diese Marxsche Arbeit steht, in vielfältiger Weise nutzen. Er hat somit einen hervorragenden Anteil an der Herausgabe dieses Bandes. Dabei wandte er sich auch der wissenschaftlichen Bearbeitung von Artikeln zu, die Marx und Engels 1859/1860 für die „New-York Tribune“ verfaßt hatten. Ein bedeutendes Ergebnis dieser Forschungen war es, zwei bisher unbekannt Artikel von Marx und Engels zu ermitteln.

Bis zum Ende des Jahres 1989 eine schwere Erkrankung an der weiteren wissenschaftlichen Tätigkeit hinderte, war Günter Helmholz mit bewährter Gründlichkeit und Umsicht an der Vorbereitung des MEGA-Bandes IV/17 beteiligt (Exzerpte und Notizen aus den Jahren 1860 bis 1863). Hier bearbeitete er hauptsächlich Materialien von Marx, die dieser im Frühjahr 1860 in Auseinandersetzung mit den von Karl Vogt vertretenen, Marx und dessen Mitstreiter diffamierenden politischen Ansichten zusammengestellt hatte, und es gelang ihm, diese Arbeiten noch zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen.

Die Forschungsergebnisse von Günter Helmholz kamen über die zwei genannten und ohne sein Wirken nicht denkbaren MEGA-Bände hinaus auf Konferenzen und in Artikeln zum Tragen. Sein wissenschaftliches Engagement war stets mit Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit gepaart. In dieser Verbindung fand er die Anerkennung seiner Freunde und Kollegen.